

Bewahre das Wort!

Eine Auslegung des 2. Timotheusbriefes

Rudolf Ebertshäuser

Bewahre das Wort!

Eine Auslegung
des 2. Timotheusbriefes

Rudolf Ebertshäuser

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, war lange Jahre Marxist und suchte später im alternativen Lebensstil und in esoterischen Lehren nach dem Sinn des Lebens. Nach seiner Bekehrung im Alter von 30 Jahren kam er als junger Gläubiger in charismatische Kreise und arbeitete eine zeitlang aktiv in einer charismatischen Gemeinde mit. 1992 erfolgte die völlige Loslösung von dieser Bewegung. 1995 erschien sein Buch »Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel«. Von 1995 bis 2003 arbeitete er an der Revision der Schlachter-Bibel mit. In den folgenden Jahren veröffentlichte er mehrere aufklärende Bücher, z. B. über die Gemeindegrowthsbewegung und die Emerging Church, sowie mehrere erbauliche Bücher, z. B. über Heiligung und geistliche Reife. Seit einigen Jahren hält er Vorträge über die Charismatische Bewegung, über die Bibel und über verschiedene geistliche Themen; er gibt biblische Aufklärungsschriften im ESRA-Schriftendienst heraus und steht im Verkündigungs- und Hirtendienst in einer bibeltreuen Gemeinde. Er ist seit 1984 mit seiner Frau Undine verheiratet und Vater von zehn Kindern.

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich, sowie unter anderem bei folgenden Versandbuchhandlungen:

Schweiz:

Edition Nehemia, Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg

Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch

Deutschland und Österreich:

Christliche Buchhandlung Wolfgang Bühne GmbH

Eisenweg 2, D-58540 Meinerzhagen, Tel.: +49 23 54/70 65 400, bestell@leseplatz.de

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben,

der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.

Copyright © 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

ISBN: 978-3-9523896-8-3

Artikel-Nr.: 588.368

1. Auflage 2013

Copyright © 2013 Rudolf Ebertshäuser

Herausgeber: Edition Nehemia, Steffisburg

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Satz: Team Edition Nehemia

Druck und Bindung: AALEX Buchproduktion, Großburgwedel

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
Hilfen zum Lesen dieses Buches	9
Zur Einführung in den 2. Timotheusbrief	11
Kapitel 1:	
Ansporn zum mutigen Zeugnis für Jesus Christus	22
1. Die Briefeinleitung des Verfassers und sein Gruß (1,1-2)	23
2. Ermunterung zum furchtlosen Zeugnis für den Herrn (1,3-11)	29
3. Bewahre das Wort Gottes! (1,12-18)	44
Kapitel 2:	
Treuer Dienst für den Herrn angesichts von Widrigkeiten	55
1. Der große Auftrag zur Weitergabe des Wortes (2,1-2)	56
2. Ermunterung zur Leidensbereitschaft im Dienst am Wort (2,3-13)	64
3. Rechter Dienst am Wort in Abgrenzung zu verführerischen Lehren (2,14-18)	83
4. Absonderung und persönliche Heiligung im Dienst (2,19-22)	91
5. Der Diener Gottes im Ringen um irrende Menschen (2,23-26)	104
Kapitel 3:	
Der Niedergang der Christenheit in der Endzeit und die bewahrende Kraft des Wortes Gottes	110
1. Verführung und Verderbnis in der Christenheit der letzten Zeit (3,1-9)	112
2. Das Vorbild des Apostels für treue Diener des Herrn (3,10-13)	135

3. Die von Gott inspirierte Heilige Schrift
als bewahrende Kraft gegen die Endzeitverführung (3,14-17) 142

Kapitel 4:

**Klare Verkündigung des Wortes
angesichts des endzeitlichen Glaubensabfalls 154**

1. Der heilige Auftrag zur entschiedenen
Verkündigung des Wortes (4,1-5) 155
2. Die persönliche Situation des Apostels
und seine Hoffnung angesichts des Todes (4,6-18) 174
3. Abschließende Grüße und Segenswünsche (4,19-22) 190

Literaturhinweise 194

Vorwort

Dieses Buch ist aus persönlichen Bibelstudien entstanden, die sich über die Jahre immer wieder mit diesem wichtigen Brief beschäftigten. Dabei wurde mir deutlich, welche wertvollen Belehrungen, Ermutigungen und Hilfen gerade dieser Brief für uns Gläubige in der letzten Zeit enthält. Es liegt mir am Herzen, den Kindern Gottes, die unserem Herrn Jesus Christus in diesen schweren Zeiten des Niedergangs und der Verführung noch treu nachfolgen wollen, etwas geistliche Stärkung mitzugeben durch diese Auslegung des 2. Timotheusbriefes, die besonders auf unsere endzeitliche Situation Bezug nimmt.

Die hier niedergeschriebenen Gedanken erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder gar Alleingültigkeit; sie verstehen sich als Ergänzung zu manchen anderen hilfreichen bibeltreuen Kommentaren, die auch bei der Abfassung benutzt und in den Literaturhinweisen angeführt wurden. Es wurden besonders auch einige ältere englischsprachige Kommentare berücksichtigt, die größtenteils nicht auf deutsch erhältlich sind. Einige Zitate aus solchen Kommentaren sind in unseren Text eingeflochten worden.

Die vorliegende Auslegung ist bewußt nicht »theologisch« gehalten, auch wenn immer wieder auf den griechischen Grundtext Bezug genommen wird, wo dies hilfreich erscheint. Sie wurde aus der Hochachtung vor der göttlichen Inspiration und völligen Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift heraus verfaßt und weiß sich der heilsgeschichtlichen Bibelauslegung verpflichtet. Ansonsten folgt sie nicht irgendeiner »Schule« oder »Richtung«. Im Text wurde die Schlachterbibel 2000 zugrundegelegt; man kann aber jede wortgetreue Bibelübersetzung zum Durcharbeiten verwenden.

Ein wichtiges Anliegen dieses Buches ist es, allen gottesfürchtigen Gläubigen eine verständliche und klare Hilfe zum persönlichen Bibelstudium und zur Umsetzung im Leben zu geben. Vers für Vers und Abschnitt für Abschnitt wird die Bedeutung des Textes erklärt, und es werden Bezüge zu unserem Glaubensleben und unserer Gemeindesituation aufgezeigt. Dieses Buch kann auch dazu verwendet werden, den 2. Timotheusbrief in der persönlichen Andacht abschnittsweise durchzulesen.

Darüber hinaus soll die Auslegung auch Hilfen zum vertieften Bibelstudium bzw. für Verkündiger des Wortes Gottes bieten, die diesen Brief in Predigten oder Bibelstunden auslegen wollen. Zu diesem Zweck wurden Anmerkungen sowie Erläuterungen zu bestimmten griechischen Wörtern beigefügt, die andere Leser überspringen können.

Mein Gebet ist es, daß unser gnädiger Herr diese Auslegung gebrauchen möge, um noch manche Gläubige zu ermuntern und anzuspornen zu einer treuen Christusbachfolge und einem fruchtbaren geistlichen Dienst in der Auferbauung Seiner Gemeinde.

Leonberg, im Juni 2013

Rudolf Ebertshäuser

Hilfen zum Lesen dieses Buches

Dieses Buch enthält einige Besonderheiten der Textgestaltung, die die Lektüre erleichtern sollen; wir wollen sie am Anfang kurz erklären.

1. Der fortlaufende Text des 2. Timotheusbriefes ist halbfett und eingerückt in einer anderen Schriftart abgesetzt; der Text ist der Schlachter-Bibel 2000 entnommen (Copyright 2003 Genfer Bibelgesellschaft). Zur leichteren Auffindbarkeit steht die Versziffer immer am Versanfang. Für das intensivere Bibelstudium finden sich Verweise auf griechische Grundtextwörter direkt nach dem Schriftabschnitt; sie sind mit hochgestellten Ziffern markiert.
2. In diesem Buch wird, um griechische Grundtextwörter für den Leser nachvollziehbar zu machen, eine vereinfachte lateinische Umschrift verwendet. Dabei bezeichnet *è* den griechischen Buchstaben *η* (*Eta*) und *ō* den griechischen Buchstaben *ω* (*Omega*). Bei zusammengesetzten griechischen Grundtextwörtern wurden manchmal bestimmte Vorsilben durch Bindestrich abgetrennt, um den Sinn deutlicher zu machen, z. B. *eu-sebeia*.
3. Das Buch wurde in Kapitel und Sinnabschnitte untergliedert; für Leser, die den Brief fortlaufend, etwa in ihrer Andachtszeit, lesen wollen, haben wir als Vorschlag entsprechende Abschnitte mit drei Sternen * * * markiert; alle anderen Leser können diese Markierungen übergehen.
4. Zitate anderer Verfasser sind in den Fußnoten nachgewiesen, wobei in der Regel nur eine Kurzform des Buchtitels angeführt wird; die ausführlichen bibliographischen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis am Ende des Buches. Englischsprachige Zitate wurden vom Autor des vorliegenden Buches ins Deutsche übersetzt.

Verzeichnis der Abkürzungen

a.	= auch	o. J.	= ohne Jahresangabe
Akk	= Akkusativ, Wenfall	Opt	= Optativ, Wunschform des Zeitworts
Aor	= Aorist (gr. Fall)		
AT	= Altes Testament		
bed.	= bedeutet	Ptz	= Partizip, Mittelwort
		Pass	= Passiv
ca.	= circa	Phlm	= Philemonbrief
d. h.	= das heißt	Pl	= Plural, Mehrzahlform
		Präs	= Präsens, Gegenwart
Dat	= Dativ, Wemfall	Sing	= Singular, Einzahlform
eig.	= eigentlich	TR	= Textus Receptus, der überlieferte griechische Grundtext des NT
Gen	= Genitiv, Wesfall		
gr.	= griechisch	u. a.	= unter anderem
Imp	= Imperativ, Befehlsform	vgl.	= vergleiche
jdn.	= jemanden	w.	= wörtlich
jdm.	= jemandem	z. B.	= zum Beispiel
Jh.	= Jahrhundert		
KJV	= King James Version		
Med	= Medium, auf das Subjekt selbst bezogene Form des Verbs, Mittelform zwischen Aktiv und Passiv		
n. Chr.	= nach Christi Geburt		
NSS	= Neuer Sprachlicher Schlüssel zum NT (s. Literaturverzeichnis)		
NT	= Neues Testament		
od.	= oder		

Zur Einführung in den 2. Timotheusbrief

Bevor wir uns mit dem Brief selbst beschäftigen, sollten wir uns die Zeit nehmen, einige Hintergrundinformationen zu seiner Entstehung zur Kenntnis zu nehmen. Wir verstehen den Brief besser, wenn wir über die Umstände bescheid wissen, in denen er geschrieben wurde.¹

Einige Informationen über den Verfasser und die Umstände der Abfassung

Der 1. und der 2. Timotheusbrief werden zusammen mit dem Titusbrief im allgemeinen als »Pastoralbriefe« (= Briefe für Hirten oder Pastoren) bezeichnet. Diese Bezeichnung ist etwas mißverständlich, weil weder Timotheus noch Titus »Pastoren« im üblichen Wortsinn waren. Man kann den Begriff eher so verstehen, daß der Hirtendienst in der Gemeinde ein wichtiges Thema aller drei Briefe darstellt. Sie sind (wie auch der Philemonbrief) an Einzelpersonen und nicht an ganze Gemeinden gerichtet, im Gegensatz zu den übrigen Paulusbriefen.

Zu Beginn lesen wir die damals übliche Briefeinleitung, in der der Verfasser sich ausdrücklich vorstellt: »Paulus, Apostel Jesu Christi« (2Tim 1,1; vgl. auch 1Tim 1,1). Der ganze Inhalt des Briefes wie auch viele persönliche Einzelheiten bezeugen, daß der vom Herrn berufene Apostel der Heiden der Verfasser dieser Briefe ist (vgl. u. a. 2Tim 1,3-6; 1,8-12; 1,16-18; 2,9-13; 3,10-11; 4,6-21). Der Apostel Paulus war in besonderer Weise das Werkzeug Gottes, um die Ratschlüsse Gottes über die Gemeinde zu offenbaren (vgl. Eph 3,1-9). Er ist auch der Bote, den Gott gebraucht, um uns einige sehr wichtige Warnungen und Belehrungen über den Weg der Gemeinde in der allerletzten Zeit vor der Wiederkunft Jesu Christi mitzuteilen.

1 Nähere Informationen über den 2. Timotheusbrief kann man u. a. in folgenden bibeltreuen Werken erhalten: knapp und erbaulich bei A. Remmers, *Das Neue Testament im Überblick*, S. 114-122; ausführlicher und mit Bezügen zur theologischen Diskussion bei E. Mauerhofer, *Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments*, Bd. 2, S. 165-192.

Wenn man versucht, den geschichtlichen Zeitraum für die Entstehung des 2. Timotheusbriefes zu ermitteln, so ist offenkundig, daß die Mitteilungen über Orte und Personen, die Paulus in dem Brief macht, nicht in den Rahmen der Ereignisse passen, die in der Apostelgeschichte berichtet werden. Die Apostelgeschichte endet mit der Gefangenschaft des Paulus in Rom, die wir auf etwa 60-62 n. Chr. datieren können (vgl. Apg 28,16.30-31).

Auf diese Gefangenschaft nehmen auch die »Gefängnisbriefe« Epheser, Kolosser, Philipper und Philemon Bezug. Verschiedene Andeutungen in diesen Briefen weisen darauf hin, daß Paulus die Erwartung hatte, aus dieser Gefangenschaft (die ihm immer noch Raum zur Verkündigung des Wortes ließ) wieder frei zu werden, um seinen Verkündigungsdienst im römischen Reich fortsetzen zu können (vgl. Phil 1,19-26; 2,24; Phlm 1,22).

Es ist auch aus dem Inhalt deutlich ersichtlich, daß der 1. Timotheusbrief und der Titusbrief viele Bezüge zueinander haben und vermutlich etwa um dieselbe Zeit geschrieben wurden. Wir finden in ihnen keine Hinweise darauf, daß Paulus zur Abfassungszeit gefangengesetzt wäre; sie setzen voraus, daß er frei reisen und verkündigen konnte. Der 2. Timotheusbrief dagegen ist erkennbar der Abschiedsbrief des Apostels; er schreibt ihn aus seiner zweiten Gefangenschaft und erwartet seinen baldigen Tod (2Tim 1,8; 1,15-18; 2,9; 4,6-7; 4,16-18).

Das innere Zeugnis dieser Briefe weist also darauf hin, daß Paulus etwa 62 n. Chr. aus seiner ersten römischen Gefangenschaft freikam und danach noch weitere Missionsreisen unternahm. Dabei kam er mit Titus als Begleiter auch nach Kreta, worauf sich der Titusbrief bezieht (Tit 1,5). Man könnte den Zeitablauf etwa so rekonstruieren, wie es die folgende Tabelle anzeigt:

<i>Zeit</i>	<i>Umstände und Ort</i>	<i>Briefe, die in dieser Zeit entstanden</i>
60-62 n. Chr.	Erste Gefangenschaft des Apostels Paulus in Rom (Apg 28,16.30-31)	<ul style="list-style-type: none"> • Epheserbrief • Kolosserbrief • Philipperbrief • Philemonbrief
62-66 n. Chr.	Freilassung und weitere Missionsreisen (Kreta, vermutl. Spanien, Mazedonien)	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Timotheusbrief • Titusbrief
66-67 n. Chr.	Zweite Gefangenschaft und Tod des Apostels Paulus in Rom	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Timotheusbrief

Diese weitere Missionstätigkeit des Paulus nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft wird auch von frühen Kirchenschriftstellern bestätigt, so durch Clemens von Rom (ca. 95 n. Chr.), der von einer Spanienreise des Paulus berichtet, durch den Kanon Muratori (ca. 170 n. Chr.) und durch Eusebius (ca. 320 n. Chr.).

Demnach kann man davon ausgehen, daß der 1. Timotheusbrief und der Titusbrief während dieser Reise 64-65 n. Chr. in Mazedonien verfaßt wurden, während der 2. Timotheusbrief kurz vor dem Tod des Paulus 66-67 n. Chr. im Gefängnis in Rom entstanden ist.

Der Empfänger des Briefes

Der Empfänger des 2. Timotheusbriefes ist ein junger Mitarbeiter des Apostels namens Timotheus; dieser griechische Name bedeutet »Ehre Gott«. In Apg 16,1-3 lesen wir, wie Paulus auf seiner zweiten Missionsreise (ca. 50-51 n. Chr.) Timotheus als Reisebegleiter und Mitarbeiter zu sich nahm:

Er kam aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger namens Timotheus, der Sohn einer gläubigen jüdischen Frau, aber eines griechischen Vaters; der hatte ein gutes Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonium. Diesen wollte Paulus mit sich ziehen lassen. Und er nahm ihn und ließ ihn beschneiden um der Juden willen, die in jener Gegend waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater ein Grieche war.

Timotheus, von dessen Mutter und Großmutter wir ein gutes Zeugnis in 2Tim 1,5 lesen, kam wohl durch den Dienst von Paulus um etwa 47 n. Chr. zum Glauben, als dieser das erste Mal nach Derbe und Lystra kam (Apg 14,6-23). Paulus nennt ihn »[mein] echtes Kind im Glauben« (1Tim 1,2; vgl. 1Kor 4,14-17).

Timotheus war ein besonders treuer, zuverlässiger, geistlich gesinnter Mitarbeiter des Paulus, so daß dieser in Phil 2,19-22 sagen kann:

Ich hoffe aber in dem Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch ich ermutigt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht. Denn ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung, der so redlich für eure Anliegen sorgen wird; denn sie suchen alle das Ihre,

nicht das, was Christi Jesu ist! Wie er sich aber bewährt hat, das wißt ihr, daß er nämlich wie ein Kind dem Vater mit mir gedient hat am Evangelium.

Gottes Wort gibt hier heutigen Gläubigen, besonders auch jüngeren, die bestrebt sind, dem Herrn treu zu dienen, ein schönes Vorbild.

Wir erfahren von Timotheus auch gewisse Schwächen; so war er wohl eher etwas schüchtern und angesichts seiner Jugend geneigt, zu zurückhaltend aufzutreten (vgl. 1Kor 16,10; 1Tim 4,11-16; 2Tim 1,6-8). Er war Mitarbeiter und Abgesandter des Apostels Paulus, aber kein offizieller »Amtsnachfolger«; er hatte eine eigene Gnadengabe und einen eigenen Dienst als Lehrer und wahrscheinlich auch als Evangelist² und diente damit zur Erbauung der Gemeinden.

Zu der Zeit, als die Timotheusbriefe geschrieben wurden, hielt sich Timotheus auf Anweisung des Apostels in Ephesus auf. Keinesfalls war er, wie die späteren »Kirchenväter« behaupteten, »der erste Bischof« von Ephesus. Gerade im 1. Timotheusbrief und im Titusbrief wie auch in Apostelgeschichte 20 wird deutlich, daß die biblische Gemeindeordnung keinen einzelnen »Bischof« kennt, ebensowenig einen einzelnen »Pastor« als Leiter einer örtlichen Gemeinde, sondern mehrere örtliche Älteste.

Die wichtigsten Themen der Pastoralbriefe

Wenn wir den 2. Timotheusbrief studieren, sollten wir ihn im Zusammenhang mit den anderen beiden Pastoralbriefen sehen; wir wollen deshalb kurz auf die besonderen Schwerpunkte eingehen, die diesen drei Briefen gemeinsam sind.

Dem aufmerksamen Leser der Pastoralbriefe fällt auf, daß die behandelten Themen wie auch die Art der Darstellung sich deutlich von den früheren Paulusbriefen, besonders dem Römer-, Epheser-, Kolosser- und Philipperbrief, unterscheiden. In den früheren Briefen offenbart der Apostel die Lehre des Evangeliums, den Ratschluß Gottes über die Gemeinde und ähnliche grundlegende Themen.

² William Kelly ist ebenfalls der Auffassung, daß Timotheus sowohl die Gabe eines Evangelisten als auch die eines Lehrers hatte; W. Kelly, *An Exposition of the two Epistles to Timothy*, S. 191. William Kelly (1821-1906) war neben J. N. Darby einer der einflussreichsten Bibellehrer und wichtigsten Führer der »exklusiven« Brüderbewegung.

In den Pastoralbriefen geht es in erster Linie darum, die geoffenbarten Wahrheiten der gesunden Lehre abzusichern gegen die zerstörerischen Einflüsse von Irrlehren. Sie rüsten die treuen Gläubigen zu im Hinblick auf den nahenden Verfall der apostolischen Gemeinde, den wir gerade in der Rede des Apostels an die Ältesten von Ephesus so eindrücklich geweissagt finden (vgl. Apg 20,26-32).

In den Pastoralbriefen finden wir prophetische Warnungen vor der Verführung in der nachapostolischen Zeit, die besonders auch auf die Endzeit Anwendung finden, in der wir heute leben. Das macht diese Briefe so wichtig und wertvoll für die Gläubigen unserer Zeit. Mit den Warnungen verbunden sind viele wertvolle geistliche Unterweisungen und Ermahnungen für Kinder Gottes, die mitten in den endzeitlichen Wirren und Irrwegen noch einen klaren, treuen Weg gehen wollen.

Aus diesem Grund finden wir auch ganz bestimmte Schlüsselwörter von besonderer Bedeutung in diesen Briefen. Dazu gehört der Begriff der »Gottesfurcht« (gr. *eu-sebeia* = rechte Gottesverehrung / Gottesfurcht / Frömmigkeit; oft mit »Gottseligkeit« übersetzt), den wir allein im 1. Timotheusbrief achtmal finden: 1Tim 2,2; 3,16; 4,7.8; 6,3.5.6.11. Er kommt noch in 2Tim 3,5 und Tit 1,1 vor und dann noch viermal im 2. Petrusbrief, der ebenfalls die endzeitliche Verführung und den Verfall in der Gemeinde Gottes behandelt (2Pt 1,3.6.7; 3,11).

Ansonsten findet sich der Begriff noch einmal in Apg 3,12 (»Frömmigkeit«). Die verwandten Begriffe »gottesfürchtig / gottselig« finden wir in 2Tim 3,12 und Tit 2,12, 2Pt 2,9 sowie in Apg 10,2.7 und 22,12. Dazu kommt noch der verwandte Begriff *theo-sebeia* in 1Tim 2,10, der ebenfalls »Gottesfurcht« bedeutet.

Diese Gottesfurcht, die der alttestamentlichen »Furcht des HERRN« entspricht, ist die Grundlage eines gesunden, echten Glaubens und unterscheidet sich von der frevlerischen Haltung der falschen Lehrer in der Gemeinde, denen wirkliche Ehrfurcht vor Gott und rechte Gottesverehrung völlig fehlt.

Ein weiterer Schlüsselbegriff der Pastoralbriefe ist »gesunde Lehre« (1Tim 1,10; 6,3; 2Tim 1,13; 4,3; Tit 1,9; 2,1; 2,8) bzw. »gesunder Glaube« (Tit 1,13; 2,2) im Gegensatz zu dem gefälschten »Glauben« der Irrlehrer und Verführer. Gesunde Lehre ist die Lehre des Wortes Gottes selbst, die Lehre der Apostel.

Diese gesunde Lehre wird interessanterweise in 1Tim 6,3 mit dem Schlüsselwort »Gottesfurcht« verknüpft: »Wenn jemand fremde Lehren verbreitet und nicht die gesunden Worte unseres Herrn Jesus Christus

annimmt und die Lehre, die der Gottesfurcht entspricht...« (vgl. auch Tit 1,1).

Ein drittes Schlüsselwort der Pastoralbriefe ist »nüchtern«, »besonnen« im Gegensatz zu der künstlichen, emotional-ekstatischen oder asketisch-mystischen Gesinnung der falschen Lehrer. Der Begriff »nüchtern« (gr. *nèphō/nèphalios* = urspr. mäßig im Weingenuß, dann übertragen: nüchtern, besonnen, frei von seelischem Überschwang, Überstürzung oder Verwirrung) findet sich in 1Tim 3,2 als Anforderung an einen Ältesten, in 1Tim 3,11 an die Frauen der Diakone, in Tit 2,2 an die älteren Männer; in 2Tim 4,5 an Timotheus gerichtet (weitere Vorkommen sind 1Thess 5,6,8; 1Pt 1,13; 4,7; 5,8).

Der verwandte Begriff »Besonnenheit/besonnen« (gr. *sōphrōn/sōphroneō/sōphrosynē* u. a.) bedeutet »besonnen, zuchtvoll, selbstbeherrscht, bewußt, bei klarem Verstand, anständig«. Er kommt in den Pastoralbriefen besonders häufig vor: 1Tim 2,9; 2,15; 3,2; 2Tim 1,7; Tit 1,8; 2,2; 2,4 (»anleiten«); 2,5; 2,6; 2,12. Er bezeichnet eine grundlegende Eigenschaft des echten, vom Heiligen Geist gewirkten Glaubenslebens, das dieses von allen Verfälschungen unterscheidet und in den geistlichen Auseinandersetzungen der Endzeit besonders wichtig ist.

Zu den zentralen Themen der Pastoralbriefe gehört die geistliche Gemeindeordnung (1Tim 3,15), insbesondere der Dienst der Ältesten, dem eine Schlüsselrolle beim Schutz und der Auferbauung der örtlichen Gemeinden zukommt (vgl. 1Tim 3,1-7; 5,17-22; Tit 1,5-9); daneben auch der diakonische Dienst und das Verhältnis verschiedener Gruppen von Gläubigen zueinander (1Tim 3,8-13; 5,1-16; 6,1-2; 6,17-19; Tit 2,1-10; 3,14).

Auch die Rolle der Frau in der Gemeinde wird ausführlich behandelt (1Tim 2,9-15; 3,11; 5,2-16; Tit 2,3-5). Wesentlich sind auch Ermahnungen zu echter, gottesfürchtiger Hingabe und Frömmigkeit, die Ermunterung zum »guten Kampf des Glaubens« (1Tim 1,5; 1,18-19; 2,1-6; 2,9-15; 3,2-5; 3,8-13; 4,7-15; 5,4-16; 6,1-2; 6,6-8; 6,11-12; 6,17-19; 2Tim 1,5-8; 2,1-6; 2,10-13; 2,15; 2,19-22; 3,10-12; Tit 1,7-9; 2,1-10; 2,11-14; 3,1-8).

Ein entscheidendes, immer wieder aufgegriffenes Thema ist die Abwehr von falschen Lehren und zerstörerischen Einflüssen in der Gemeinde. Immer wieder wird betont, wie wichtig es ist, daß irreführende Lehren, insbesondere die Irrlehre der Gnosis, auf die in 1Tim 6,20 direkt Bezug genommen wird, durch gesunde Lehre und Verkündigung des Wortes Gottes überwunden werden (1Tim 1,3-11; 1,18-20; 4,1-16; 6,3-16; 6,20-21; 2Tim 1,13-14; 2,1-26; 3,1-17; 4,1-15; Tit 1,9-16; 2,1-8;

3,9-11). Die Pastoralbriefe lehren uns, falsche Lehren und das gefälschte endzeitliche Christentum entschieden zu bekämpfen und uns davon abzusondern (1Tim 1,3; 4,7.11; 6,3-5; 6,20; 2Tim 2,14-22; 3,5; Tit 1,9-16; 3,9-11).

Die andere durchlaufende Linie ist die Ermunterung und Ermahnung für Diener des Herrn, das Wort Gottes unermüdlich, klar und kompromißlos zu verkündigen und zu lehren und dafür Widrigkeiten und Leiden auf sich zu nehmen.

Alle Schrift ist von Gott durch den Geist eingegeben (2Tim 3,16); dieses inspirierte Wort Gottes ist das wirksamste Mittel zur Überwindung der Verführung und zur Abwehr der Verderbnis. Es hat die Kraft, zu erbauen und zu bewahren, deshalb muß es immer neu auf den Leuchter gestellt werden (1Tim 1,12-19; 2,6-7; 4,6-16; 5,17-18; 6,3; 6,11-14; 2Tim 1,8-14; 2,1-15; 2,24-26; 3,14-17; 4,1-8; Tit 1,1-3; 1,9-11; 2,1-15; 3,1-8).

Diese beiden Grundthemen finden sich wiederholt im 1. Timotheusbrief und im Titusbrief, aber man kann sagen, daß der 2. Timotheusbrief ganz von ihnen erfüllt ist.

Die Angriffe der »Bibelkritik« gegen die Echtheit der Pastoralbriefe

Angesichts der großen geistlichen Bedeutung der Pastoralbriefe für die Festigung der Gemeinde gegen Irrlehren und Verführung darf es nicht verwundern, daß diese Briefe in die Schußlinie ungläubiger bibelkritischer Theologen gerieten.

Die klare Lehre von der Inspiration der ganzen Heiligen Schrift, die Abwehrstellung gegen die Gnosis und andere Verführungen, die Betonung des echten, gesunden Glaubens und der Gottesfurcht bilden ein geistliches Bollwerk gegen die Zersetzung des Glaubens durch die antichristliche Bibelkritik.

So ist es kein Zufall, daß vernunftgläubige Gelehrte seit Anfang des 19. Jh. versuchten, die Echtheit der Pastoralbriefe zu bestreiten und mit spitzfindigen Gedankengebäuden als eine Fälschung bzw. redaktionelle Zusammenstellung irgendwelcher Schriftsteller aus dem 2. Jh. hinzustellen.

Dabei nutzten sie die Tatsache, daß die Umstände dieser Briefe nicht in den Rahmen der Apostelgeschichte hineinpassen, und behaupteten, Paulus sei nicht mehr aus seiner ersten Gefangenschaft freigekommen – trotz des klaren Zeugnisses der frühen Kirchenschriftsteller von der Befreiung